

*Nachdem die kolumbianische Regierung behauptet hat, ihr lägen Satellitenaufnahmen vor, die zeigten, dass sich Lager der FARC auf venezolanischem Territorium befinden, hat Präsident Chávez am Mittwochabend die diplomatischen Beziehungen zu Kolumbien abgebrochen.*

*Die Zeitung EL TIEMPO berichtet darüber am 23.7.2010.*

### **Kolumbien legte Beweise der Anwesenheit der Guerrilla in Venezuela vor und Chávez brach die Beziehungen ab**

Seit Mittwochabend, als Bogotá die venezolanische Botschafterin María Luisa Chiappe einbestellte, war der kolumbianischen Regierung klar, dass Venezuelas Präsident diese Entscheidung getroffen hatte.

Diese Situation trat ein weniger als zwei Stunden nachdem der kolumbianische Botschafter bei der OAS(Organisation Amerikanischer Staaten, A.d.Ü.) Luis Alfonso Hoyos eine ausführliche Darstellung abgeschlossen hatte, in der er nicht nur Fotos, Karten und Videos von Camps der FARC und des ELN auf der anderen Seite der Grenze zeigte, sondern in der er auch heftige Kritik an der venezolanischen Regierung vorbrachte.

In der Mittagszeit, anlässlich einer Veranstaltung ,der auch Diego Armando Maradona(!) beiwohnte, gab Chávez bekannt: „Aus Gründen der Würde bricht Venezuela alle Beziehungen zur kolumbianischen Regierung ab“. Er versetzte die Streitkräfte in Alarmbereitschaft und befahl die Schließung der Grenze. Er setzte einer kolumbianischen Delegation eine Frist von 72 Stunden, Venezuela zu verlassen.

Dies war die Antwort auf die Anklage Kolumbiens bei der OAS, die auch Fotos und Videos von „Iván Márquez“ beinhaltete, eines Mitglieds des Sekretariats der FARC, die ihn in einem Camp 20km östlich der Grenze zeigten. „Falls die Venezolaner behaupten, dies sei nicht venezolanisches Gebiet, dann kann das nur heißen, dass Venezuela auf seine Souveränität über dieses Gebiet verzichtet und es an diese Banden übergeben hat“, versicherte Hoyos.

Kolumbien beharrt darauf, dass etwa 1500 Guerrilleros in Venezuela Zuflucht gefunden haben und forderte Chávez auf, dass eine internationale Kommission innerhalb von 30 Tagen vor Ort verifizieren solle, ob die Anschuldigungen zutreffen. Venezuela wich diesem Vorschlag aus.

Aber mehr als das dokumentierte Material überraschte die Wortwahl des kolumbianischen Botschafters: „Wir haben das Recht, von der venezolanischen Regierung zu verlangen, dass sie nicht erlaubt, dass die FARC sich dorthin zurückziehen kann, sich dort neu ausrüstet und terroristische Aktionen gegen die eigene Bevölkerung und ihr eigenes Territorium vorbereitet“, sagte er. Und er forderte, dass „die freie Presse, diejenige, die man in Venezuela nicht arbeiten lässt“, sich dorthin begeben solle, um die kolumbianischen Anschuldigungen zu verifizieren.

Der venezolanische Außenminister Nicolas Maduro erklärte seinerseits, er gäbe dem Personal der kolumbianischen Botschaft 72 Stunden, das Land zu verlassen und ordnete die Schließung der venezolanischen Vertretung in Bogotá an:

„Unsere Botschafterin befindet sich bereits in Caracas, es besteht die Anordnung der Schließung der Botschaft in Bogotá“.....

Er fügte hinzu: „Man prüft eine Reihe von Maßnahmen wirtschaftlicher Art, in der Zivilluftfahrt und anderer, die zu treffen sind, um Venezuela und die Würde des Landes zu verteidigen „,

Die Analysten sind unterschiedlicher Meinung darüber, wie es mit den Beziehungen zwischen Bogotá und Caracas weitergehen wird, nachdem Chávez am Mittwoch die Beziehungen abbrach in Reaktion auf Kolumbiens Anschuldigungen bezüglich der Ortung von FARC-Camps auf dem Gebiet des Nachbarlandes.

Marco Aurelio García, außenpolitischer Berater des brasilianischen Präsidenten Lula da Silva, sagte EL TIEMPO „der einzige Weg, der bleibt ist der diplomatische, ist das Gespräch und die direkte Verhandlung. Und weniger öffentlicher Dialog, aber mehr vertraulicher Dialog“.

Aber der Experte Ernoko Adiwasio, Professor an der Universität Rosario, erklärte, jetzt sei es wichtig zu hoffen, dass Chávez keine Entscheidungen unter Druck treffen müsse, wie die Schließung der Grenze und des Luftraums für zivile kolumbianische Flugzeuge. Er zeigte sich aber auch überzeugt, dass dies eine „vorübergehende Situation“ sei, denn es handele sich um „eine Reaktion von Chávez speziell gegen Uribe und auf Kolumbiens Präsentation vor der OAS“.

Die frühere kolumbianische Außenministerin María Emma Mejía versicherte, der Weg sei alles andere als einfach für die neue kolumbianische Regierung (wird am 7.8.2010 ins Amt eingeführt, A.d.Ü.). „Es ist wichtig, dass der neue Präsident in dieser Lage eine Tour durch die Region unternimmt, denn dabei kann er mit den anderen Regierungen erörtern, was zu tun ist“, sagte Mejía.....